

IMIS

Institut für Migrationsforschung
und Interkulturelle Studien



Warum brauchen wir Einwanderung?

Jochen Oltmer

www.imis.uni-osnabrueck.de

... ist eine uneindeutige Frage...

- **Warum brauchen** - Ausgegangen wird offenbar von einem klar identifizierbaren Bedarf, der weithin akzeptiert wird. Vorstellungen über Potentiale und Gefahren von Migration werden aber andauernd neu ausgehandelt.
- **wir** - Wer ist wir? Die Weltgesellschaft, Menschen in nationalen Containern, einzelne Akteure mit spezifischen Interessen, (potentielle) Migrantinnen und Migranten?
- **Einwanderung?** Meint in wissenschaftlichen Zusammenhängen häufig: dauerhafte Niederlassung, die selten ist, Fluktuation dominiert vielmehr Migrationsverhältnisse

... geklärt werden müssten folgende Fragen:

- Warum bewegen sich Menschen überhaupt im Raum?
- Wie steht es um die Möglichkeiten der Beeinflussung von Migration (Anwerbung, Steuerung, Abwehr)?
- Warum handeln Gesellschaften in spezifischen Konstellationen Migration so aus, dass Tendenzen der Öffnung gegenüber Migration auszumachen sind (z.B. „Migration oder Mobilität“, „2015“)?

1.

Warum
Migration?

Wie lässt sie
sich von wem
beeinflussen?



Warum bewegen sich Menschen?

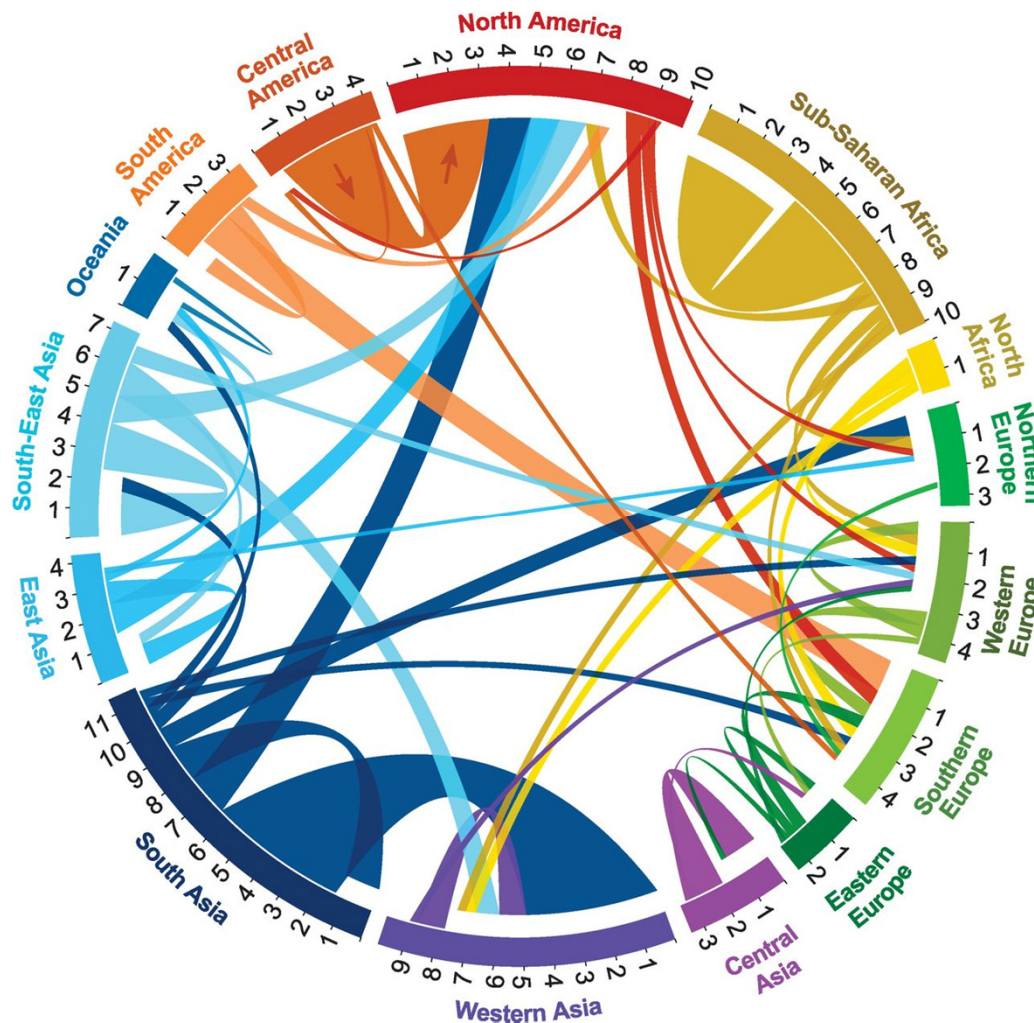
- Chancen wahrnehmen, um Handlungsmacht zu erschließen (Arbeitsmigration, Bildungswanderungen)
- (Makro-)Gewalt (Krieg, Bürgerkrieg, Maßnahmen autoritärer Systeme, Ausdruck staatlicher/gesellschaftlicher Akzeptanz der Beschränkung von Autonomie und körperlicher Unversehrtheit)
- Katastrophen (Natur- bzw. Umweltkatastrophen)

Bewegungen sind voraussetzungsvoll,

über größere Distanzen (grenzüberschreitend, kontinent-
übergreifend) bedarf es:

- finanzieller Mittel
- Anbahnungen/Unterstützungsstrukturen
- für verlässlich gehaltenes Wissen über Wege, Ziele, Blockaden, Chancen
- Rechte der/des Einzelnen, insb. Recht zur Bewegung
- überlokal verwendbarer Ressourcen
- translokal/grenzüberschreitend wirksamer Bindungen

Stabilität globaler Migrationsverhältnisse



1960-2015 in 5-Jahres-Ab-schnitten: je 0,6% der Weltbevölkerung grenzüberschreitend unterwegs (Ausnahme 1990-95)

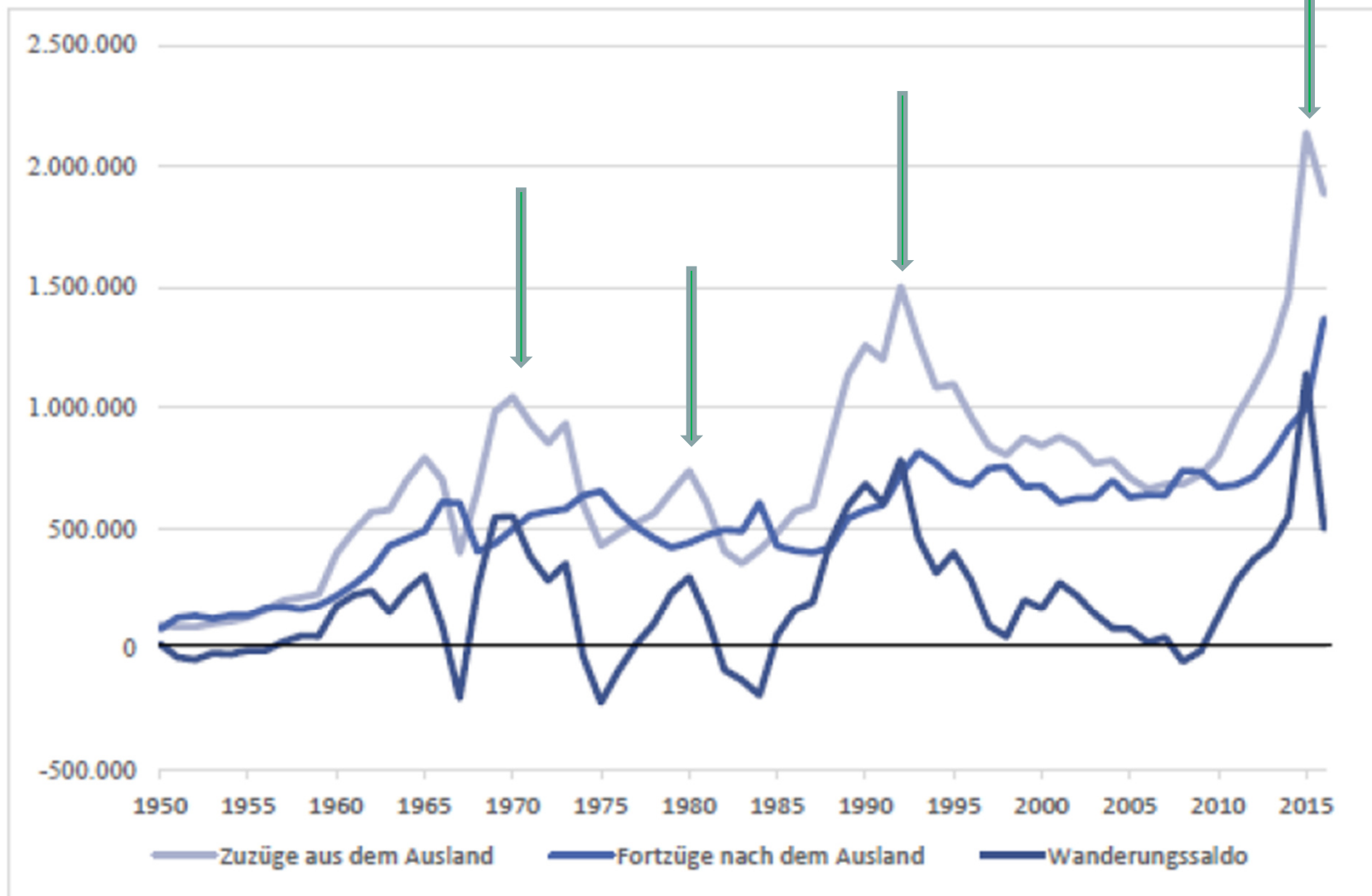
Bewegung auf Weltregionen konzentriert, s. auch D 2017: 67% der Zuzüge aus Europa, 15% Asien, 4% Afrika

2017/UNHCR: 63 Mio. Menschen auf der Flucht: 64% im eigenen Land („Binnenvertriebene“), 85% aller „Flüchtlinge“ im Globalen Süden aufgenommen

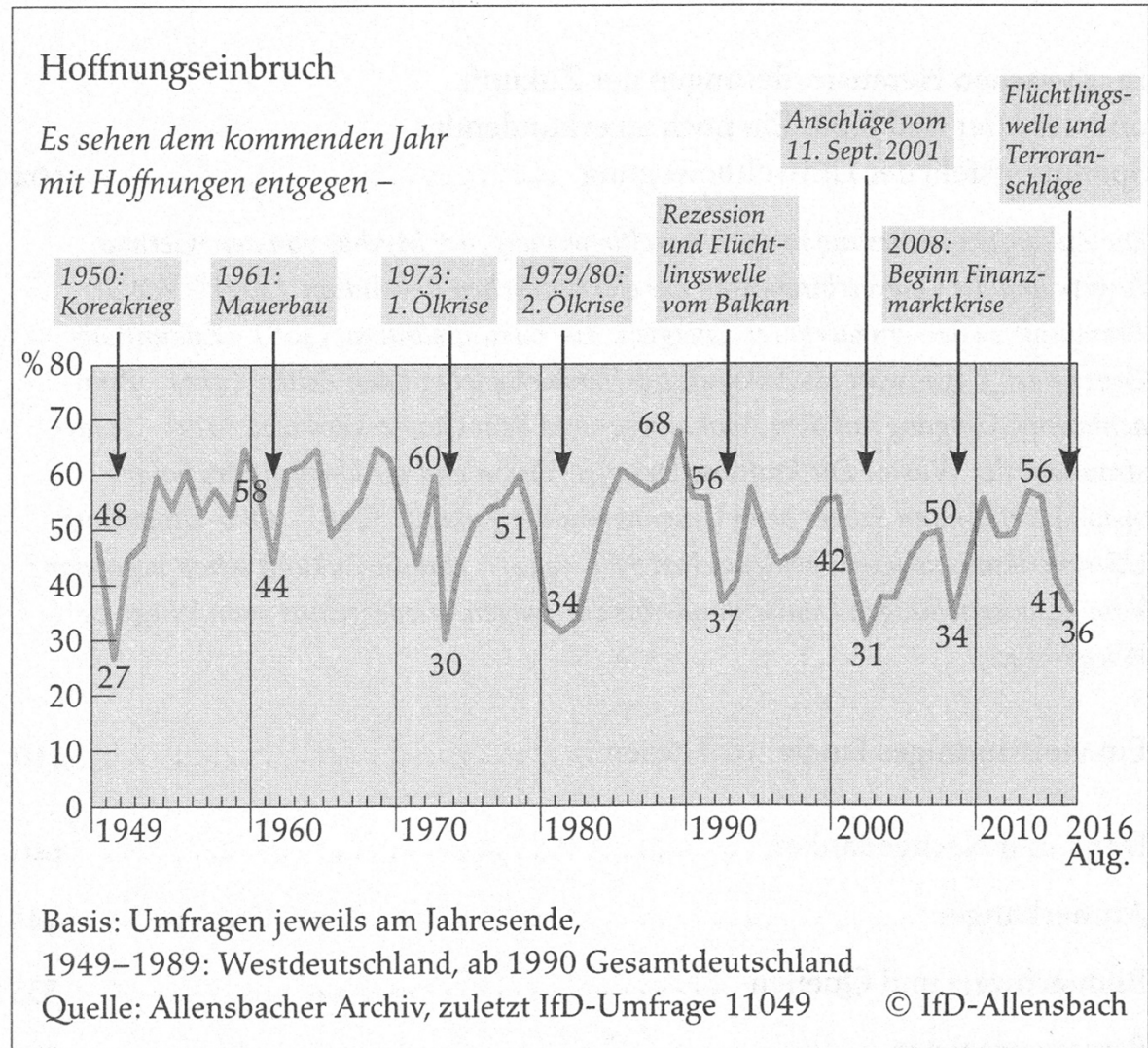
Merkmale

- Dauerhafte Niederlassung keineswegs Normalfall, Fluktuation, Migration als ergebnisoffener Prozess
- Größter Teil der Migrantinnen und Migranten jung
- Netzwerke sind entscheidend für Zielrichtung, Umfang und Form der Migration: Migration produziert Migration

Phasen der Beschleunigung: Zuzüge, Fortzüge Bundesrepublik 1950-2016



2. Aushandeln von Migration?



»Hoffnungseinbruch«: Schaubild des Instituts für Demoskopie Allensbach, das von Anfang an jeweils zum Jahresende die Zukunftsgestimmtheit der Bundesbürger erfragte.

Gesellschaften produzieren laufend neue Vorstellungen über Migration und Integration

Sie handeln unter Beteiligung zahlreicher Einzelner, Initiativen, Vereine, Verbände, Parteien und staatlicher Akteure fortwährend aus

- welche Bewegung sie als ›Migration‹ versteht, welche hingegen als ›Mobilität‹
- welche zuwandernden Kollektive als nützlich, welche als hilfs- und damit als schutzbedürftig gelten
- wer zugehörig ist oder wem wenigstens ein Näheverhältnis zugebilligt wird
- was als gelungene, erfolgreiche Integration zählt

Aufnahme von Schutzsuchenden

- Staaten entscheiden mit weiten Ermessensspielräumen über Aufnahme
- Bereitschaft, Schutz zu gewähren, bildet Ergebnis eines Aushandlungsprozesses, an dem zahlreiche, unterschiedlich machtvolle Akteure beteiligt sind
- Permanenter Wandel im Blick auf die Frage, wer unter welchen Umständen als Schutzsuchende/r wahrgenommen und wem in welchem Ausmaß Schutz zugebilligt wird

Asyl im Aushandlungsprozess

DDR-Zuwanderung: 1951 „Notaufnahmeverfahren“

Ungarn 1956

Algerien späte 1950er/frühe 1960er Jahre

Griechenland 1967

Tschechoslowakei 1968

Chile 1973

„Boat people“ späte 70er/frühe 80er Jahre

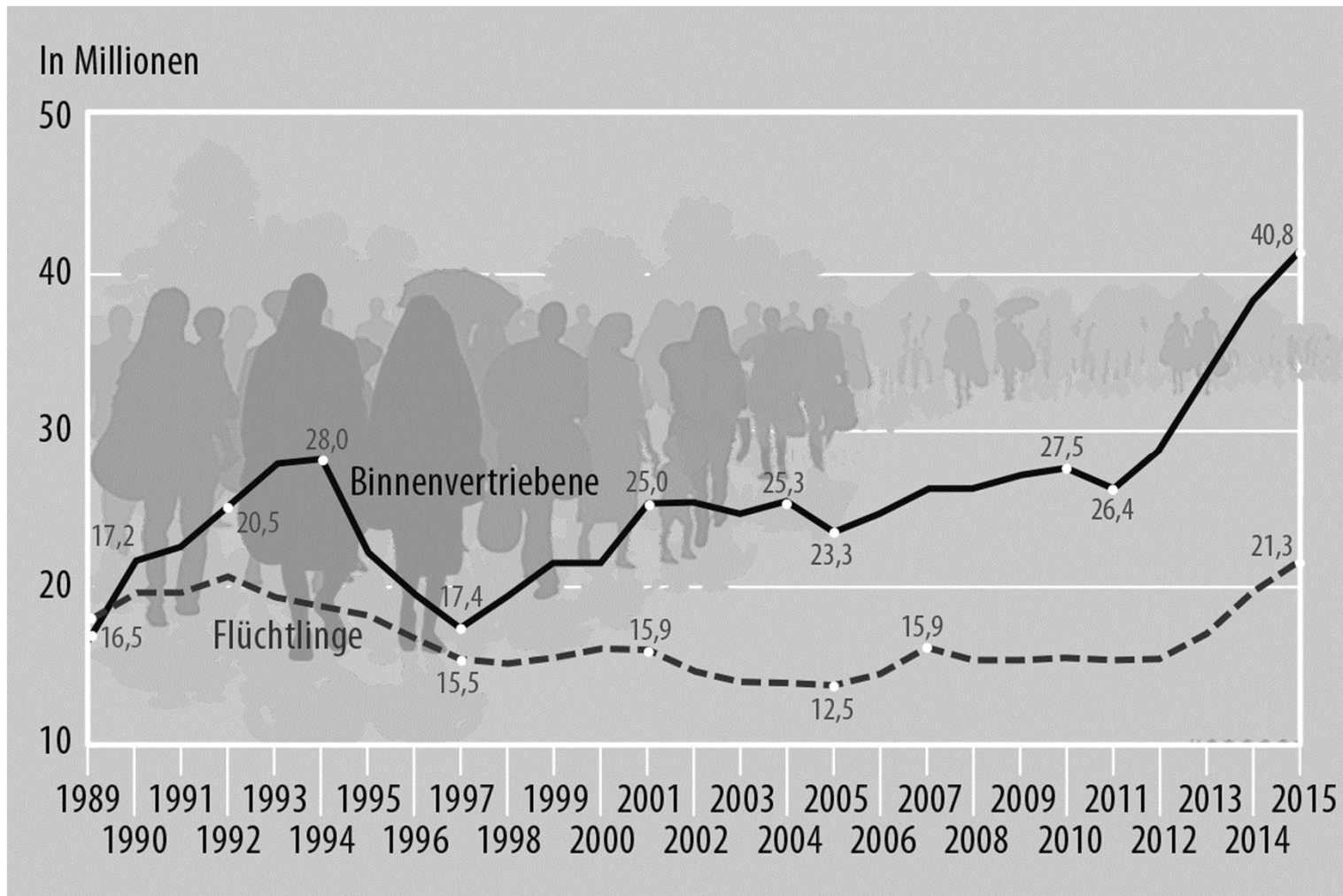
1980: Iran, Türkei, Polen (100.000)

Frühe 90er Jahre: Öffnung des „Eisernen Vorhangs“/

Krieg um Jugoslawien

2015/16: Syrien usw.

Zahl der „Flüchtlinge“ weltweit: weniger, langandauernd, vermehrt im Globalen Süden



Weltbevölkerung: 1990: 5,3 Mrd., 2015: 7,3 Mrd., Anstieg um 37%

Warum ist die Bundesrepublik 2015/16 Ziel globaler Fluchtbewegungen geworden?

1. Räumliche Nähe wesentlicher Konfliktherde und prekäre Situation in Erstaufnahmeregionen und -länder
2. Netzwerke: Migration produziert Migration
3. Zusammenbruch der Vorfeldsicherung der EU: Wirtschaftskrise, „Arabischer Frühling“
4. Zusammenbruch der Vorfeldsicherung der Bundesrepublik: Wirtschaftskrise, Lastenungleichgewichte durch Dublin
5. „Ersatzfluchtziel Bundesrepublik“: Wirtschaftskrise in EU
6. Aufnahmebereitschaft: positive Zukunftserwartungen, Diskurse zu Fachkräftemangel und demographischem Wandel

Zusammenfassung

- **Warum brauchen** – Wenn in Gesellschaften die Vorstellung dominiert, Zuwanderung sei nützlich und nötig, die Zuwandernden seien eine Bereicherung, hilfsbedürftig und/oder nahe, lassen sich Tendenzen der Öffnung ausmachen.
- **wir Einwanderung?** – Migration ist Fluktuation. Menschen verstehen räumliche Bewegungen als Möglichkeit, Chancen andernorts wahrzunehmen oder Schutz zu finden. Institutionelle Akteure denken über Hochqualifizierte/Fachkräfte/Menschenrechte nach und ziehen daraus Schlüsse im Blick auf die Gestaltung der Migrationsverhältnisse. Die Gestaltungsspielräume sind aber häufig kleiner, als vielfach gemeint wird.

Danke schön – und der Werbeblock

